

Paul Wegener

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Paul Wegener (* 11. Dezember 1874 in Arnoldsdorf, Westpreußen; † 13. September 1948 in Berlin) war ein deutscher Theater- und Filmschauspieler und Filmregisseur. Er war außerdem Produzent und Drehbuchautor.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben und Werk
- 2 Familie
- 3 Filmografie
- 4 Hörspiele
- 5 Wegeners Veröffentlichungen
- 6 Literatur
- 7 Filmdokumentationen
- 8 Weblinks
- 9 Einzelnachweise
- 10 Anmerkungen

Leben und Werk

Paul Wegener war der Sohn eines ostpreußischen Tuchfabrikanten. Sechs Wochen nach seiner Geburt zog die Familie nach Bischdorf (heute Samulewo in der Gmina Bisztynek) im Kreis Rößel, wo bis zur Zerstörung durch französische Truppen 1807 das als Sommersitz und Jagdschloss genutzte Schloss der Fürstbischöfe von Ermland stand.^[1] Der Vater hatte die daraus hervorgegangene Domäne und das Gutshaus Bischdorf am Zainsee gekauft. Obgleich seine Mutter starb, als Paul Wegener erst zwei Jahre alt war, erlebte er seine ungebundene Kindheit in den Weiten des Gutes als ein „Urherrscherdasein“.^[1] Sein Vater ließ ihn schon früh Gedichte vortragen und mit seinen vier Geschwistern Theaterszenen aufführen.^[1] Nach dem Besuch des katholischen Kreisgymnasiums in Rößel ging er auf das Kneiphöfische Gymnasium in Königsberg, wo er seine Neigung zum Theater vertiefte und zusammen mit Kommilitonen den dramatischen Kreis „Melpomene“ gründete.^[2] 1894/95 studierte er auf Wunsch des Vaters Rechtswissenschaften, dazu Philosophie und Kunstgeschichte in Freiburg im Breisgau und Leipzig, brach das Studium jedoch ab und suchte sein Glück beim Schauspiel. Der Vater versagte ihm daraufhin die finanzielle Unterstützung.

Über kleinere Engagements in Leipzig, Rostock, Aachen und Wiesbaden kam er schließlich nach Hamburg und spielte in einer der ersten deutschen Aufführungen von Maxim Gorkis *Nachtsyl*. Diese Aufführung bewegte Max Reinhardt dazu, ihn nach Berlin an sein Theater zu holen. Jetzt begann die große Zeit Paul Wegeners mit Rollen wie Richard III., Macbeth, Othello oder Mephisto zwischen 1906 und 1920.

Im Ersten Weltkrieg diente er als Leutnant der Landwehr in Flandern, wo er schon 1914 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde und schwer verwundet wurde.^[3]

Paul Wegener leistete beim Film Pionierarbeit. Sein früher Einsatz für das neue Medium hatte entscheidenden Einfluss auf die Akzeptanz des Films als Kunstform in Deutschland. 1913 hatte sein erster Film *Der Verführte* Premiere.^[A 1]

Ein besonderer Anreiz lag für Wegener darin, durch die im Film mögliche Bildteilung mit seinem eigenen Spiegelbild, also zweimal zur selben Zeit, auf der Kinoleinwand zu erscheinen.

Der Golem von 1914 behandelte eine Figur aus einer alten jüdischen Legende, die in der Jetztzeit von einem Verbrecher gefunden und ausgenutzt wird. Der Erfolg mit der Figur des Golem ließ Wegener eine eigene Filmfirma gründen. Nach dem Ersten Weltkrieg war er ein völlig unabhängiger Schauspieler und Regisseur. Um den Golem produzierte Paul Wegener noch zwei weitere Filme. 1920 drehte er den international gefeierten Klassiker *Der Golem, wie er in die Welt kam*, der die ursprüngliche Legende aus dem Prager Ghetto zum Thema hat.

Wegener galt als fantasievoller Regisseur und Darsteller; er inszenierte in der Zeit des Ersten Weltkrieges drei Märchenfilme (*Rübezahls Hochzeit* 1916, *Hans Trutz im Schlaraffenland* 1917, *Der Rattenfänger* 1918). Wegener stellte gerne Personen anderer Kulturen dar, so in *Der Yoghi* 1916, *Sumurun* 1920, *Das Weib des Pharao* 1921 und *Lebende Buddhas* 1924.

Mit seinem letzten eigenen Regie-Projekt der Stummfilmzeit, *Lebende Buddhas*, das er als Produzent auch finanziell trug, übernahm sich Wegener, so dass er danach nur noch als Darsteller in den Produktionen anderer tätig war.

Seine Filme, vor allem *Der Golem, wie er in die Welt kam*, feierten auch in den USA Erfolge, was ihm Arbeit in Hollywood ermöglichte. 1926 drehte er dort bei Rex Ingram *Der Magier*.

Wegener trat als Gast in lukrativen Hauptrollen an verschiedenen Berliner Bühnen auf und ging außerdem mit Theaterproduktionen auf Tournee. 1929 trat er mit seiner damaligen Frau Greta Schröder in Südamerika auf.



Paul Wegener im Jahr 1932



Paul Wegener (Graf v. Gleichen).

Paul Wegener (um 1900)



Paul Wegener als Nathan (1945)



Grab von Paul Wegener auf dem Friedhof Heerstraße

Die neue Ära des Tonfilms und der gleichzeitige Aufstieg der Nationalsozialisten verringerten seine Bedeutung als Film- und Theaterschaffender nicht. Während des Nationalsozialismus war er zunächst beim Schillertheater Heinrich Georges engagiert und später bei Gustaf Gründgens an den Staatlichen Bühnen Berlins.

Paul Wegener machte aus seiner anti-nationalsozialistischen Haltung nie ein Hehl. Er spendete wiederholt Geld für Widerstandsgruppen, versteckte mehrfach gefährdete Menschen in seiner Wohnung und ging noch als alter, schwerkranker Mann nachts auf die Straßen, um Parolen wie „Nieder mit Hitler“ u. ä. an die Haus- und Ruinenwände zu schreiben.

Obwohl Wegener in einigen Nazi-Propaganda-Filmen mitgewirkt hatte, zuletzt 1945 in Veit Harlans *Kolberg*, erhielt er nach dem Zweiten Weltkrieg von der sowjetischen Besatzungsmacht die Erlaubnis, wieder aufzutreten.

Nach Kriegsende schützte er ein Dutzend Frauen vor möglicher Vergewaltigung durch sowjetische Soldaten.^[4] Sein Haus in der Binger Straße hatte sich im Rheingauviertel zu einem Treffpunkt für russische Offiziere entwickelt, mit denen Wegener sich im Erdgeschoss betrank, während die Frauen aus den umliegenden Häusern sich auf seinem Dachboden versteckten.^[5]

Am 7. September 1945 eröffnete Paul Wegener das Deutsche Theater mit Gotthold Ephraim Lessings *Nathan der Weise* mit ihm als Nathan. Es sollte seine letzte große Theaterrolle werden. Nach einem Schwächeanfall konnte Paul Wegener nicht mehr auftreten. Er starb am 13. September 1948 und wurde auf dem Friedhof Heerstraße in Berlin beerdigt. Die Ehrengrabstätte der Stadt Berlin befindet sich im Feld 4B.

Sein schriftlicher Nachlass befindet sich im Archiv der Akademie der Künste in Berlin.^[6]

Familie

Paul Wegener war mehrmals verheiratet. Seine dritte Ehe führte er mit der Schauspielerin Lyda Salmonova, seine vierte mit der Schauspielerin Greta Schröder, die er kurz nach ihrer Scheidung von dem Tänzer Ernst Matray im Oktober 1924 heiratete.^[7]

Sein Sohn Peter Wegener (1917–2008) war Physiker, Professor an der Yale University und Spezialist für hypersonische Gasdynamik und ihre Kanäle.^[8]

Paul Wegener ist ein Vetter des Meteorologen, Polarforschers und Geowissenschaftler Alfred Wegener.^[9]

Filmografie

- 1913: Der Verführte – Regie: Max Obal
- 1913: Der Student von Prag – Regie: Stellan Rye/Paul Wegener
- 1913: Evinrude
- 1914: Der Golem – Regie: Henrik Galeen
- 1916: Der Yoghi – Regie: Paul Wegener
- 1916: Rubezahl's Hochzeit – Regie: Paul Wegener
- 1917: Der Golem und die Tänzerin – Regie: Paul Wegener
- 1917: Hans Trutz im Schlaraffenland – Regie: Paul Wegener
- 1918: Der Rattenfänger – Regie: Paul Wegener
- 1918: Der fremde Fürst – Regie: Paul Wegener
- 1918: Apocalypse – Regie: Rochus Gliese (Antikriegskurzfilm)
- 1919: Der Galeerensträfling – Regie: Rochus Gliese
- 1920: Nachtgestalten
- 1920: Steuermann Holk
- 1920: Sumurun – Regie: Ernst Lubitsch
- 1920: Der Golem, wie er in die Welt kam – Regie: Carl Boese und Paul Wegener
- 1921: Der verlorene Schatten – Regie: Paul Wegener
- 1921: Die Geliebte Roswolskys
- 1921: Das Weib des Pharao
- 1922: Herzog Ferrantes Ende – Regie: Paul Wegener
- 1922: Vanina – Regie: Arthur von Gerlach
- 1922: Lucrezia Borgia – Regie: Richard Oswald
- 1923: S.O.S. Die Insel der Tränen
- 1925: Lebende Buddhas – Regie: Paul Wegener
- 1926: Dagfin - Regie: Joe May
- 1926: Der Magier – Regie: Rex Ingram
- 1927: Die Weber – Regie: Friedrich Zelnik
- 1927: Svengali - Regie: Gennaro Righelli
- 1927: Alraune – Regie: Henrik Galeen
- 1932: Unheimliche Geschichten - Regie: Richard Oswald
- 1932: Marschall Vorwärts - Regie: Heinz Paul
- 1933: Hans Westmar – Regie: Franz Wenzler
- 1934: Die Freundin eines großen Mannes – Regie: Paul Wegener
- 1934: Ein Mann will nach Deutschland – Regie: Paul Wegener
- 1935: … nur ein Komödiant – Regie: Erich Engel
- 1936: Moskau – Shanghai – Regie: Paul Wegener
- 1936: August der Starke – Regie: Paul Wegener
- 1936: Die Stunde der Versuchung – Regie: Paul Wegener
- 1937: Krach und Glück um Künnemann – Regie: Paul Wegener
- 1937: Unter Ausschluß der Öffentlichkeit – Regie: Paul Wegener
- 1939: Das unsterbliche Herz – Regie: Veit Harlan
- 1940: Das Mädchen von Fanö – Regie: Hans Schweikart
- 1941: Mein Leben für Irland – Regie: Max W. Kimmich
- 1942: Der große König – Regie: Veit Harlan
- 1942: Hochzeit auf Bärenhof – Regie: Carl Froelich
- 1942: Diesel - Regie: Gerhard Lamprecht
- 1943: Wenn die Sonne wieder scheint – Regie: Boleslaw Barlog
- 1945: Der Fall Molander – Regie: Georg Wilhelm Pabst
- 1945: Kolberg – Regie: Veit Harlan
- 1948: Der große Mandarin – Regie: Karl-Heinz Stroux

Hörspiele

- 1945: Professor Mamlock (Titelrolle) - Regie: Hannes Küpper (Berliner Rundfunk)

Wegeners Veröffentlichungen

- *Der Galeerensträfling: Nach dem Filmroman (= Film-Romane. Bd. 2).* Bearbeitet von Erich Effler. Knoblauch, Berlin 1920.
- *Der Golem, wie er in die Welt kam. Eine Geschichte in 5 Kapiteln.* Scherl, Berlin 1921.



Paul Wegener spricht mit einem Unbekannten bei einem Gastspiel in Amsterdam, 1924

- *Flandrisches Tagebuch 1914*. Rowohlt, Berlin 1933.

Literatur

- Monty Jacobs: *Paul Wegener* (= *Der Schauspieler*. Bd. 6, ZDB-ID 530322-9). Reiß, Berlin 1920.
- Ludwig Goldstein: *Paul Wegener* (= *Bilderhefte des deutschen Ostens*. Bd. 1, ZDB-ID 570900-3). Gräfe & Unzer, Königsberg 1928.
- Kai Möller (Hrsg.): *Paul Wegener. Sein Leben und seine Rollen. Ein Buch von ihm und über ihn*. Rowohlt, Hamburg 1954.
- Herbert Pfeiffer: *Paul Wegener* (= *Rembrandt-Reihe Bühne und Film*. Bd. 1, ZDB-ID 1337639-1). Rembrandt-Verlag, Berlin 1957.
- Wolfgang Noa: *Paul Wegener*. Henschel, Berlin 1964.
- Hans Günther Pflaum: *Kinetische Lyrik. P. W.s „Rübezahls Hochzeit“ 1916*. In: Peter Buchka (Hrsg.): *Deutsche Augenblicke. Eine Bilderfolge zu einer Typologie des Films* (= *Off-Texte*. Bd. 1). Belleville, München 1996, ISBN 3-923646-49-6, S. 16 f., S. 17: Szenenbild, (zuerst: SZ 1995).
- Hans Günther Pflaum: *Ins eigene Herz. P. W.s „Student von Prag“ 1919*. In: Peter Buchka (Hrsg.): *Deutsche Augenblicke. Eine Bilderfolge zu einer Typologie des Films* (= *Off-Texte*. Bd. 1). Belleville, München 1996, ISBN 3-923646-49-6, S. 20 f., S. 21: Szenenbild, (zuerst: SZ 1995).
- Heide Schönemann: *Paul Wegener. Frühe Moderne im Film*. Edition Menges, Stuttgart u. a. 2003, ISBN 3-932565-14-2.
- Kurt Fricke: *Spiel am Abgrund - Heinrich George. Eine politische Biographie*. Mitteldeutscher Verlag, Halle 2000, S. 137–141. ISBN 3-89812-021-X

Filmdokumentationen

- *Lieblinge unserer Eltern: Paul Wegener. Ein Porträt des Charakterdarstellers*. Deutsche TV-Dokumentation von 1964.
- *Klassiker der Filmkunst - Paul Wegener*. Dokumentation des Fernsehens der DDR von 1981.
- *Paul Wegener. Der Mann, der der Golem war*. Deutsche TV-Dokumentation von 1981.

Weblinks

Commons: Paul Wegener (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Paul_Wegener?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Christina Hoor: *Paul Wegener*. (<https://www.dhm.de/lemo/biografie/paul-wegener>) Tabellarischer Lebenslauf im LeMO (DHM und HdG)
- Paul Wegener (<http://www.imdb.com/name/nm0917467/>) in der Internet Movie Database (englisch)
- Paul Wegener (http://www.filmportal.de/person/paul-wegener_a6d4114247984e08ab8ce71d87477e0e) bei filmportal.de
- Bilder von Paul Wegener (<http://film.virtual-history.com/person.php?personid=1009>) In: *Virtual History*
- Paul-Wegener-Archiv (<https://archiv.adk.de/bigobjekt/1825>) im Archiv der Akademie der Künste, Berlin

Einzelnachweise

- ↑ Paul Wegener: Erinnerungen an das „Urherrscherdasein“. In: Kai Möller (Hrsg.): *Paul Wegener. Sein Leben und seine Rollen. Ein Buch von ihm und über ihn*. Rowohlt, Hamburg 1954.
- ↑ *Satopy-Samulewo - Bischdorf* (<http://www.ostpreussen.net/ostpreussen/orte.php?bericht=511>) auf Ostpreussen.net, abgerufen am 20. Mai 2015.
- ↑ Paul Wegener: *Flandrisches Tagebuch 1914*. Rowohlt, Berlin 1933.
- ↑ Gwendolyn von Ambesser: *Die Ratten betreten das sinkende Schiff. Das absurde Leben des Schauspielers Leo Reuss*. Verlag Edition AV, Frankfurt am Main 2005, ISBN 3-936049-47-5, S. 185–203.
- ↑ Boleslaw Barlog: *Theater lebenslänglich*. Universitas-Verlag, München 1981, ISBN 3-8004-1003-6, S. 290–298.
- ↑ Paul-Wegener-Archiv (http://www.adk.de/de/archiv/archivbestand/film-medien-kunst/index.htm?hg=film&we_objectID=1249) Bestandsübersicht auf den Webseiten der Akademie der Künste in Berlin.
- ↑ *Filmwelt-Telegramme*. Die Filmwelt, Nr. 34, Wien, 17. oder 24. Oktober 1924, S. 2
- ↑ Nachruf der Yale University: *In Memoriam: Peter Wegener, Helped Develop Hypersonic Wind Tunnels* (<http://news.yale.edu/2008/09/26/memoriam-peter-wegener-helped-develop-hypersonic-wind-tunnels>), abgerufen am 20. Mai 2015.
- ↑ Alfred-Wegener-Institut: *Alfred Wegener und sein Elternhaus* (http://www.awi.de/de/entdecken/geschichte_der_polarforschung/bedeutende_polarforscher/alfred_wegener/alfred_wegener_und_sein_elternhaus/), abgerufen am 20. Mai 2015.

Anmerkungen

- ↑ „In der Paul Wegener-Biographie von Kai Möller (Hamburg 1954) wird auf Seite 116 gesagt, daß Paul Wegener seinen ersten Film *Der Verführte* vernichten ließ. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der Film wurde zensiert und lief auch in den Kinos. Das Negativ wurde nicht vernichtet; es ist in einer Original-Negativliste der Bioscop aus dem Jahre 1918 aufgeführt.“

– GERHARD LAMPRECHT: *Deutsche Stummfilme. 1913–1914*. Deutsche Kinemathek, Berlin 1969, S. 113

Normdaten (Person): GND: 118765981 | LCCN: n81003588 | VIAF: 66762932 |

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Paul_Wegener&oldid=164940704“

Kategorien: Filmregisseur | Filmschauspieler | Stummfilmschauspieler | Theaterschauspieler | Expressionismus | Darstellende Kunst (Nationalsozialismus) | Person (Ostpreußen) | Deutscher | Geboren 1874 | Gestorben 1948 | Mann

- Diese Seite wurde zuletzt am 26. April 2017 um 18:51 Uhr bearbeitet.
- Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

